

Grossraubtiere | Riss-Serie in Augstbordregion geht weiter

Wolf reisst Schafe – trotz Herdenschutzhund

EISCHOLL | Die Riss-Serie in den Frühjahrsweiden der Augstbordregion nimmt kein Ende. Bei zwei Angriffen vom Wochenende in Eischoll wurden mindestens sieben Schafe getötet.

Der erste Angriff erfolgte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf eine 100-Köpfige Gruppe Weisser Alpenschafe auf einer Frühjahrsweide bei Eischoll. In der Herde, die in einem teilelektrifizierten Gehege gehalten wurde, war ein junger Herdenschutzhund integriert. Trotzdem gelang es dem oder den Wölfen, drei Tiere zu töten und ein weiteres zu verletzen. «Die Riss-Muster deuten auf einen Wolf hin. Trotzdem wird erst die eingesandte DNA-Analyse mit Sicherheit die Identität des Angreifers bestimmen», sagt Wildhüter Rolf Kuonen.

Zahl der toten Tiere steigt auf 37

Zwei Tage später kam es in Eischoll erneut zu Rissen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag drang einer der Augstbordwölfe in ein Knotengittergehege ein, das mit einem zusätzlichen Elektroband elektrifiziert war. In diesem weideten 47 Skudden-schafe. «Vier der Tiere wurden getötet. Auch hier deuten die Rissmuster auf den Wolf als Angreifer hin. Aber auch hier wird letztlich erst eine DNA-Analyse Klarheit über den Angreiferschaffen», sagt Kuonen.

Damit steigt die Zahl der getöteten Schafe auf Frühjahrsweiden in der Augstbordregion auf 37 Tiere. Für einen all-



Komte nichts ausrichten. In einer der angegriffenen Herden war ein junger Herdenschutzhund integriert.

SYMBOLBILD WLB

fälligen Abschluss eines Wolfes gezählt werden können aber wohl nur zehn von ihnen. Diese wurden auf Weiden getötet, wo die von Kanton und Bund anerkannten Herdenschutzmassnahmen ergriffen worden sind. Bei 15 Tieren könnte der Kanton theoretisch eine Abschlussvorfügung erlassen.

Abschluss ohne Einverständnis des Bundes kaum möglich

Theoretisch, denn im Konzept Wolf und in den Erläuterungen des Bundesrates zur Änderung der Jagdverordnung vom 1. Juli 2015 müsste im Fall der Augstbordregion

wohl auch der Bund mit dem Abschluss einverstanden sein. Über Einzelwolfab-

schluss entscheiden zwar die Kantone. Sobald aber Wölfe ein Rudel mit Fortpflanzung bilden, braucht es für Abschlüsse die Zustimmung des BAFJ. Ist die Präsenz einer Wölfin nachgewiesen oder wird sie vermutet, soll in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli (Zeit der Fortpflanzung und Jungenaufzucht) auf einen Abschluss grundsätzlich verzichtet werden.

Das ist in der Augstbordregion der Fall: Im Frühjahr 2016 wurde hier die Wölfin F14 nachgewiesen und gleichzeitig der männliche Wolf M59.

Gewalt | Rund 200 Personen involviert

Massenschlägerei nach Rap-Konzert

CONTHEY | In der Nacht auf Sonntag kam es im Anschluss an ein Konzert in Conthey zu einer Massenschlägerei mit mehr als 200 Beteiligten. Zweimal mussten insgesamt 15 Beamte der Walliser Kantonspolizei eingreifen.

Hässliche Szenen nach einem Rap-Konzert bei der Diskothek «Tsunami» in Conthey: Unterwaller Medienberichten zufolge gerieten kurz nach Ende des Anlasses an die 200 Besucher aneinander. Gekracht habe es vor der Diskothek, erklärt Jean-Marie Bornet, Informationschef der Walliser Kantonspolizei, gegenüber «1815.ch». Bei der wüsten Schlägerei seien auch Flaschen geflogen.

Gemeinde war gewarnt

Die Wut der gewaltbereiten Konzertgänger richtete sich unter anderem auch gegen das Sicherheitspersonal des «Tsunami», «das es schliesslich zu schützen galt», erklärt Bornet. Es habe eine äusserst nervöse Stimmung vorgeherrscht, als die Polizeibeamten gegen 3.30 Uhr ein erstes Mal häftig intervenieren müssen. Es sei auch zu Provokationen gegenüber der

Polizei gekommen. «Der Satz gestaltete sich mit 15 Zeitkäftten gegen 200 Personen als schwieriger», so Bornet.

Nachdem die aufgeheizte Atmosphäre etwas gedämpft werden konnte, gelang es Polizeikräften schliesslich, die Schläger den Ort des Geschehens mit freies Eskorte vertreiben. An anderen Plätzen von Conthey habe es danach keine weiteren gewaltsamen Zusammenstösse gegeben. Um die Situation im Auge zu behalten eine weitere Eskalation zu hindern, hielten sich die Beamten für rund eine Stunde Einsatzort auf, bevor sie zogen. Gegen 4.50 Uhr haben man jedoch erneut bei der Diskothek einschreiten müssen. Ein weiteres Mal sei es zu Unruhen unter den Konzertbesuchern gekommen, bestärkt Bornet. «Von einigen beteiligten Personen wurden die Beamten aufgenommen.» «Bei im Vorfeld des Konzerts war Polizei mit dem Ersuchen an Gemeinde gelangt, das Rap-Konzert im «Tsunami» nicht zu willigen», hält Bornet fest. I habe gewusst, dass die Konzertbesucher als Krawallmacher richtigt seien. Dennoch wurde der Anlass bewilligt.

Grossraubtiere | Riss-Serie in Augstbordregion geht weiter

Wolf reisst Schafe – trotz Herdenschutzhund

EISCHOLL | Die Riss-Serie in den Frühjahrsweiden der Augstbordregion nimmt kein Ende. Bei zwei Angriffen vom Wochenende in Eischoll wurden mindestens sieben Schafe getötet.

Der erste Angriff erfolgte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf eine 100-Köpfige Gruppe Weisser Alpenschafe auf einer Frühjahrsweide bei Eischoll. In der Herde, die in einem teilelektrifizierten Gehege gehalten wurde, war ein junger Herdenschutzhund integriert. Trotzdem gelang es dem oder den Wölfen, drei Tiere zu töten und ein weiteres zu verletzen. «Die Riss-Muster deuten auf einen Wolf hin. Trotzdem wird erst die eingesandte DNA-Analyse mit Sicherheit die Identität des Angreifers bestimmen», sagt Wildhüter Rolf Kuonen.

Zahl der toten Tiere steigt auf 37

Zwei Tage später kam es in Eischoll erneut zu Rissen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag drang einer der Augstbordwölfe in ein Knotengittergehege ein, das mit einem zusätzlichen Elektroband elektrifiziert war. In diesem weideten 47 Skudden-schafe. «Vier der Tiere wurden getötet. Auch hier deuten die Rissmuster auf den Wolf als Angreifer hin. Aber auch hier wird letztlich erst eine DNA-Analyse Klarheit über den Angreifer schaffen», sagt Kuonen.

Damit steigt die Zahl der getöteten Schafe auf Frühjahrsweiden in der Augstbordregion auf 37 Tiere. Für einen all-



Konnte nichts ausrichten. In einer der angegriffenen Herden war ein junger Herdenschutzhund integriert.

SWB/BLUB WB

fälligen Abschluss eines Wolfes gezählt werden können aber wohl nur zehn von ihnen. Diese wurden auf Weiden getötet, wo die von Kanton und Bund anerkannten Herdenschutzmassnahmen ergriffen worden sind. Bei 15 Tieren könnte der Kanton theoretisch eine Abschlussvorfügung erlassen.

Abschluss ohne Einverständnis des Bundes kaum möglich

Theoretisch, denn im Konzept Wolf und in den Erläuterungen des Bundesrates zur Änderung der Jagdverordnung vom 1. Juli 2015 müsste im Fall der Augstbordregion

wohl auch der Bund mit dem Abschluss einverstanden sein. Über Einzelwolfab-

schlüsse entscheiden zwar die Kantone. Sobald aber Wölfe ein Rudel mit Fortpflanzung bilden, braucht es für Abschlüsse die Zustimmung des BAFJ. Ist die Präsenz einer Wölfin nachgewiesen oder wird sie vermutet, soll in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli Zeit der Fortpflanzung und Jungenaufzucht auf einen Abschluss grundsätzlich verzichtet werden.

Das ist in der Augstbordregion der Fall: Im Frühjahr 2016 wurde hier die Wölfin F14 nachgewiesen und gleichzeitig der männliche Wolf M59.

Gewalt | Rund 200 Personen involviert

Massenschlägerei nach Rap-Konzert

CONTHEY | In der Nacht auf Sonntag kam es im Anschluss an ein Konzert in Conthey zu einer Massenschlägerei mit mehr als 200 Beteiligten. Zweimal mussten insgesamt 15 Beamte der Walliser Kantonspolizei eingreifen.

Hässliche Szenen nach einem Rap-Konzert bei der Diskothek «Tsunami» in Conthey: Unterwaller Medienberichten zufolge gerieten kurz nach Ende des Anlasses an die 200 Besucher aneinander. Getracht habe es vor der Diskothek, erklärt Jean-Marie Bornet, Informationschef der Walliser Kantonspolizei, gegenüber «1815.ch». Bei der wüsten Schlägerei seien auch Flaschen geflogen.

Gemeinde war gewarnt

Die Wut der gewaltbereiten Konzertgänger richtete sich unter anderem auch gegen das Sicherheitspersonal des «Tsunami», «das es schliesslich zu schützen galt», erklärt Bornet. Es habe eine äusserst nervöse Stimmung vorgeherrscht, als die Polizeibeamten gegen 3.30 Uhr ein erstes Mal hätten intervenieren müssen. Es sei auch zu Provokationen gegenüber der

Polizei gekommen. «Der Satz gestaltete sich mit 15 Zeitkämpfen gegen 200 Personen als schwieriger, so Bornet.

Nachdem die aufgeheizte Atmosphäre etwas gedämpft werden konnte, gelang es Polizeikräften schliesslich, die Schläger den Ort des Geschehens mit freies Eskorte vertreiben. An anderen Plätzen von Conthey habe es danach keine weiteren gewaltsamen Zusammenstösse gegeben. Um die Situation im Auge zu behalten eine weitere Eskalation zu hindern, hielten sich die Beamten für rund eine Stunde Einsatzort auf, bevor sie zogen. Gegen 4.50 Uhr haben man jedoch erneut bei der Diskothek einschreiten müssen. Ein weiteres Mal sei es zu Unruhen unter den Konzertbesuchern gekommen, bestätigte Bornet. «Von einigen beteiligten Personen wurden die Beamten aufgenommen.» «Bei im Vorfeld des Konzerts war Polizei mit dem Ersuchen an Gemeinde gelangt, das Rap-Konzert im «Tsunami» nicht zu willigen», hält Bornet fest. I habe gewusst, dass die Konzertbesucher als Krawallmacher richtig seien. Dennoch wurde der Anlass bewilligt.